

neuen Schuljahr die Frage stellen: Wie muß die politisch-ideologische Arbeit gestaltet sein, um - aufbauend auf den Ergebnissen - in den nächsten Monaten den Pädagogen weiter tiefgründig den theoretischen und praktischen Reichtum des Berichtes des Zentralkomitees an den XI. Parteitag, der Tagungen des Zentralkomitees und anderer wichtiger Dokumente zu erschließen? Das ist die Kernfrage der politisch-ideologischen Arbeit. Der Lehrer muß die Politik der Partei zutiefst begreifen, um sie offensiv und überzeugend vertreten zu können. Und je gründlicher er in den Marxismus-Leninismus - in die wissenschaftliche Grundlage der Politik der SED - eindringt, desto qualifizierter kann er seinen Unterricht und seine Erziehungsarbeit leisten.

Friedensprogramm überzeugend popularisieren

Anknüpfend an die breite Zustimmung zu den Friedensinitiativen der UdSSR sowie den dazu unterbreiteten Vorschlägen der Deutschen Demokratischen Republik an die BRD und der gewachsenen Einsicht in das Wesen unserer konstruktiven Dialogpolitik, ist in der politischen Massenarbeit der Schulparteiorganisationen das klassenmäßige Verständnis für den untrennbaren Zusammenhang von Sozialismus und Frieden weiter zu vertiefen.

Jede Möglichkeit ist zu nutzen, um Lehrer, Schüler und Eltern mit unserem sozialistischen Friedensprogramm bekannt zu machen. Dabei beachten die Parteiorganisationen und belegen mit Fakten, daß der Kampf um den Frieden und die Tatsache, daß in diesem Kampf vielfältige politisch und sozial sehr unterschiedliche Kräfte Zusammenwirken, ideologische Prinzipienfestigkeit erfordert. Sie bildet den Boden für Flexibilität im konstruktiven Dialog und für einen weiten Handlungsspielraum im Kampf um den Frieden und sozialen Fortschritt. Friedliche Koexistenz ist niemals ideologische Koexistenz.

Für jeden Pädagogen sollte es Motiv seines Handelns sein, mit hohen Ergebnissen in der Arbeit zur Stärkung unserer Republik und zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Ideenreicher und lebendiger gilt es, anhand der erfolgreichen Bilanz seit dem VIII. Parteitag, der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen sowie schulpolitischen Entwicklung im Territorium, vor allem anhand der Erfahrungen der Bürger, Eltern, Schüler und Studenten selbst, die Vorzüge, Werte und den humanistischen Charakter der sozialistischen Gesellschaft, die Lebenskraft unserer sozialistischen Demokratie vor Augen zu führen.

Schulpolitik Teil der Gesamtpolitik

Die ideologische Arbeit in den Volksbildungseinrichtungen erweist sich immer dann als besonders wirksam und leistungsfördernd, wenn ausgehend von der Gesamtpolitik der Partei, die Verflechtung und Wechselwirkung aller gesellschaftlichen Bereiche, insbesondere der Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik und vor allem von Gesamtpolitik und Schulpolitik erörtert wird. Im Bericht an den XI. Parteitag der SED wird als Grundanliegen der DDR hervorgehoben, „alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens, die Produktivkräfte und die Produktionsverhältnisse, Wissenschaft, Bildung, Kultur, die sozialen Beziehungen der Menschen und die Landesverteidigung“ weiter zu vervollkommen.

Unsere Partei hat sich auch in ihrem bildungspolitischen Wirken stets von dem wechselseitigen Zusammenhang aller gesellschaftlichen Bereiche leiten lassen und betrachtet die Bildungspolitik als untrennbaren Bestandteil der Gesamtpolitik. Qualitativ neue Anforderungen an das Bildungswesen ergeben sich entsprechend den Erkenntnissen des XI. Parteitages aus der